

Symposium Paartherapie 2016

Liebe und Öffentlichkeit – ein Widerspruch?

Liebe ist Lust und Freude, doch auch Arbeit und Bildungsauftrag an Politik, Kirche und Gesellschaft. Sie sollte als größte Ressource einer Gesellschaft und als Konzept für Krisenarbeit und Konfliktlösung in Schulen gelehrt werden, in Politikprogrammen stehen und von Unternehmen unterstützt werden. So lautet das Ergebnis des Symposiums Paartherapie „Paradies im Alltag – die Zukunft der Liebe“ 2016 in Darmstadt.

Professionelle Therapeuten und Interessierte beschäftigten sich mit Sinn und Ziel der Paararbeit in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung. Eingeladen hatten Michael Cölln und Ulla Holm von der Gesellschaft für Integrative Paartherapie und Paarsynthese (GIPP e.V.) und das Odenwald-Institut der Karl Kübel Stiftung.

Darmstadt. Rund 300 Menschen sitzen in der Pauluskirche, davon etwa die Hälfte mit geballter Faust. Mit der „Wunderübung“, entwickelt von Michael Cölln, bekannt geworden durch eine Komödie von Daniel Glattauer, soll ein Partner den anderen wortlos dazu bewegen, die Faust zu öffnen. Die Anwesenden bemühen sich lachend, ihr Ziel zu erreichen. Der Weg ins irdische Paradies ist Arbeit – Arbeit an und mit Lust und Freude, sagt Michael Cölln, Begründer der integrativen Paartherapie und Paarsynthese. Pfarrer Hanno Wille-Boysen findet es großartig, wenn so viele Menschen in der Kirche über Liebe nachdenken. Liebe und Paradies zusammenbringen – das bezeichnet er als echte Herausforderung. DIE-Zeit-Studie vom März 2016 untermauert mit statistischen Zahlen: Für fast 90 Prozent der Deutschen ist das Glück der Liebe das höchste Gut. Dennoch werden von 385.000 im Jahr 2014 geschlossenen Ehen statistisch in den kommenden 25 Jahren rund ein Drittel geschieden werden. In Deutschland liegt die Paartherapie mittlerweile an der Spitze der therapeutischen Beratungen, Tendenz steigend. „Da wird sehr viel zur Gesundheit beigetragen“, sagt Cölln und stellt die Gleichung auf: Gesundheit der Beziehung = Gesundheit der Familie = Gesundheit der Gesellschaft – sowohl mit Blick auf Kinder als auch auf eine alternde Gesellschaft. Dr. Hans Jellouschek redet über die Liebe alternder Paare, über deren Bedeutung im Alter - ein wichtiges

Thema, bedenkt man, dass statistisch ein Paar mit 60 Jahren noch 20 bis 30 Jahre vor sich habe und gleichzeitig in den letzten Jahren die Trennungen um die Zeit der Goldhochzeit gestiegen sind. Er redet von „Unfinished Business“, alten unerledigten Angelegenheiten in Beziehungen, die auftauchen und großes Leid verursachen können. Dies könne sich beispielsweise bei der Betriebsübergabe in Familienbetrieben oder bei Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen auswirken.

Intimität beginnt als Dialog in der Seele

Innere Faktoren spielen für das Gelingen von Beziehung eine große Rolle. „Es geht immer um das eigene Selbstwertgefühl“, sagt die Therapeutin Dr. Bärbel Wardetzki. Erfahrungen aus der Kindheit, Verletzungen und Kränkungen schlagen narzisstische Wunden und werden als Mitgift in die Beziehung gebracht. Ein Defizit an Zuwendung könne in Form von überhöhtem Narzissmus zu einem unstillbaren Hunger nach Anerkennung führen. „Deshalb fahren so viele überdimensionierte Autos in unseren Städten, obwohl wir wissen, dass wir damit die Lebensgrundlage unserer Kinder zerstören. Sex wird zur schnell konsumierten Ersatzdroge, ohne unser Innerstes zu berühren“, sagt Cöllen. Narzisstisch Verwundete können sich selbst oft im Inneren nicht fühlen, ihr äußeres Verhalten unterscheidet sich häufig vom inneren Erleben. Nach dem Verständnis der Paarsynthese wirken die Partner jeweils als Entwicklungshelfer und stärken sich gegenseitig. Das verletzte Kind wird „nachgenährt“ und kann heilen. Dies geschieht auf drei Ebenen: dem Aufarbeiten von Kränkungsmustern der eigenen Verletzungsgeschichte, der Dialogvertiefung an Körper, Geist und Seele sowie der Sinn- und Wertfindung als ethisches Fundament. Die Paarsynthese definiert Liebe als ganzheitlichen Austausch von Körper, Geist und Seele in achtsamer Resonanz. Sie arbeitet an der Dialogfähigkeit der Partner auf allen drei Ebenen mit großer Achtsamkeit, Dankbarkeit, Demut und Staunen.

Zeitnotstand führt zum Burnout der Liebe

Unsere Gesellschaft brauche die Liebe zur Heilung und zum Glück ebenso wie Mann und Frau. „Familie ist Keimzelle der Gesellschaft und garantiert als Werte-Gesellschaft Lebensqualität. Kinder sind unsere Zukunft. Sie benötigen in besonderem Maße Bindung, Halt und Orientierung“, sagen Dr. Sigrid Goder-Fahlbusch und Peter Jakobs. Beide leiten als Tandem das Odenwald-Institut, für die Bildung für Familie und Bildung für Persönlichkeit und berufliche Kompetenz

zusammen gehören. Bei 50 Prozent der Scheidungen seien Kinder betroffen. Seit rund 30 Jahren arbeitet das Bildungsinstitut der Bensheimer Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie mit Michael Cölln und Ulla Holm zusammen. In den letzten 40 Jahren habe sich viel verändert – die freie Entscheidung zur Berufstätigkeit von Frauen, institutionelle Betreuung von Kindern, Patchwork-Familien, Globalisierung oder Beschleunigung. Wir leben heute in einer Pluralität. Fehlende Zeiträume und fehlende Energie gefährden das Glück, Liebe jedoch brauche freie Zeit, damit sich Leidenschaft, Geborgenheit und Vertrauen entwickeln und nachwirken können. Cölln sagt: „Hohe Beschleunigung führt immer mehr zum seelischen Burnout. Ausgebrannte Partner können kaum noch Kraft in Liebe investieren, es droht der Burnout der Liebe.“ Ulla Holm plädiert dafür, auch mal müde von der Liebe zur Arbeit zu gehen, anstatt von der Arbeit müde nach Hause zu kommen.

Dialog statt Krieg

Die Zeit ist eine von fünf Säulen, auf der die Beziehung ruht. In dem von Cölln und Holm entwickelten Dialogmodell der Paarsynthese stehen noch vier weitere Säulen: Körper, Gefühl, Sprache und Sinn/Seele. Ziel sei es, alle möglichst im Gleichgewicht zu halten, denn kippe eine, so fallen nach und nach die anderen wie beim Domino. Umgekehrt könne das Arbeiten an einer Säule alle anderen stärken. So gefährde die hohe Sprachlosigkeit (rund 80 Prozent) bei Männern die Beziehung, in dem sie den sexuellen Rückzug bei Frauen bewirke. Daher sei es wichtig, den Mann zur Sprache zu bringen. „Uns ist klargeworden, wie viel Nichtsprechen mit Kriegsverletzungen zu tun hat“, beschreibt der Therapeut Dr. Mikael Luciak.

Schafft einen Rahmen, in dem die Liebe eine Chance hat

„Wir brauchen dringend Frieden – sowohl im Irrgarten der scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten im Mikrokosmos des Paares als auch im Makrokosmos von Gesellschaft und Politik“, sagt Ulla Holm, Sie fordert: „Schafft einen Rahmen, in dem die Liebe eine Chance hat, denn sie ist die größte Ressource der Gesellschaft.“ Holm fände es großartig, wenn es ein Fach „Liebe und Beziehungsfähigkeit in Schulen gäbe. So würde wieder humanistische Bildung gelehrt werden. Denn mit Friedfertigkeit, Würde, Güte und Mitgefühl könne Liebe und Leben gelingen, ganz im Sinne von Erich Fromm: „Ohne die Liebe könnte die Menschheit nicht einen Tag existieren.“

~6.000 Zeichen

<https://www.odenwaldinstitut.de/kurse/liste/kurs/symposion>

Zusatzinformationen:

Übung „Die Wunderübung“:

(entwickelt von Michael Cölln, bekannt geworden durch eine Komödie von Daniel Glattauer):

Während ein Partner sich symbolisch verschließt, in dem er eine Faust macht, versucht der andere Partner diese Faust wortlos zum Öffnen zu bewegen. Hinterher folgt ein Dialog dazu: Wie schaffen die Partner es gegenseitig, die jeweilige Faust zu öffnen? Was braucht es dazu?

Aus-, Fort- und Weiterbildung:

Paarsynthese wendet sich gleichermaßen an Rat suchende Paare, Einzelpartner, Fachleute und Laien. Sinnvoll und erwünscht ist die Teilnahme des Partners/ der Partnerin. Die Weiterbildung gliedert sich in drei Stufen und orientiert sich an den Qualitätsstandards psychotherapeutischer Fort- und Weiterbildungen. Sie beinhaltet theoretisches und methodisches Basiswissen sowie praktisches Handwerkszeug für Paare und Persönlichkeitsentwicklung. Das Odenwald-Institut bietet neben der Weiterbildung eine Einführung sowie Einzelseminare. Die nächsten Termine im Odenwald-Institut:

Einführung Paarsynthese – Mut zur Liebe: 7. bis 9. Oktober 2016;
Start Weiterbildung Basisstufe – Lass uns für die Liebe kämpfen:
23. Februar 2017

Gesellschaft für Integrative Paartherapie und Paarsynthese (GIPP)

Michael Cölln entwickelte seit 1975 und seit 1992 gemeinsam mit Ulla Holm die Paarsynthese als integrative Paar- und Sexualtherapie. Sie gründeten die Gesellschaft für Integrative Paartherapie und Paarsynthese e. V. (GIPP) unter deren Dach die Paarsynthese gelehrt und weiterentwickelt wird. Die Gründer übergaben die Leitung von GIPP e. V. an Barbara und Udo Röser sowie Dagmar Niehaus und Martin Campen.

Konzept der Paarsynthese

Die Paarsynthese ist ein integrativer Ansatz der Paartherapie. Paarsynthese arbeitet nach dem Leitsatz „Liebe ist der Sinn, Dialog der Weg, Würde das Prinzip“. Sie verbindet als modernes Konzept Krisenarbeit und Konfliktlösung von Streitenden mit intensiver Dialogarbeit der Liebenden und bewusster Sinnsuche des Paares. Wichtige Aspekte sind Verzeihen und kreative Paargestaltung auf dem Weg zur Rückkehr der Liebe. Ziel ist es, den intimen Austausch von Körper, Geist und Seele zwischen den Liebenden von blockierenden Altlasten zu befreien, den Alltag der Liebe zu gestalten und seelische Verbundenheit zu schaffen.

**Das Symposium Paartherapie 2016
„Paradies im Alltag – die Zukunft der Liebe“**

Mit dem Symposium 2016 „Das Paradies im Alltag – die Zukunft der Liebe“ luden die beiden Entwickler der Paarsynthese gemeinsam mit dem Odenwald-Institut der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie prägende Referentinnen und Referenten nach Darmstadt.

Vorlage war das berühmte Symposium der Antike, das mit acht Reden dem Gott Eros gewidmet war und von Platon als „Das Gastmahl“ überliefert wurde. Eros gilt als einer der wichtigsten Götter im griechischen Götterhimmel, der durch die Liebe Chaos und Gegensätze der Welt verbunden hat. Wie in der Antike gab es beim Symposium 2016 acht Reden zu sieben therapeutischen Paarverfahren, die in Workshops vertieft wurden. Damit wurde das Symposium zu einem „Gipfeltreffen“ der Paartherapie.

Mit ins Boot geholt wurden Kirche, Wissenschaft und Politik mit den Veranstaltungsorten Paulusgemeinde und Evangelische Hochschule, unterstützt von der Ehe-, Familien- und Lebensberatung Darmstadt e.V. Damit sollten die gesamtgesellschaftliche Bedeutung und der Wert der „Liebe“ ins Bewusstsein rücken.

Symposium 2016: 05.–07.05.2016, Darmstadt

Grußworte

- Pfarrer Hanno Wille-Boyson, Paulusgemeinde Darmstadt
- Prof. Dr. Marion Großklaus-Seidel, Präsidentin der Ev. Hochschule Darmstadt
- Barbara Akdeniz, Sozialdezernentin der Stadt Darmstadt

Beiträge und Redner

- Bildungsauftrag Liebe?!
Dr. Sigrud Goder Fahlbusch, Peter Jakobs, Odenwald-Institut der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
- Paradies im Alltag – die Zukunft der Liebe
Michael Cöllen und Ulla Holm, Entwickler der Paarsynthese, Gesellschaft der Integrativen Paartherapie und Paarsynthese (GIPP) e. V.
- Liebe und Narzissmus – Dialog oder Monolog?
Dr. Bärbel Wardetzki
- Liebe mit Vernunft – Wie Paarbeziehungen gelingen können
Dr. Arnold Retzer
- Mitgefühl und Empathie im Imago-Paardialog und im Generationendialog
Dr. Mikael Luciak und Dr. Claudia Luciak-Donsberger
- Die Liebe ist eine Produktion
Dr. Mathias Jung
- Sexualität – ein Spezialthema oder Teil allgemeiner Paartherapie?
Prof. Dr. Ulrich Clement, Universität Heidelberg

- Liebe und Intimität – Selbsterfahrung in der Du-Begegnung
Barbara Röser, Udo Röser
- Die Liebe alternder Paare – Liebeserwartungen und Liebes-Möglichkeiten
Dr. Hans Jellouschek

Das Odenwald-Institut (OI)

Als Teil der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie bietet das Odenwald-Institut seit 1978 werteorientierte Seminare, Aus- und Weiterbildungen für Fach- und Führungskräfte, Paare, Familien, Kinder und Jugendliche sowie Tagungen. Unternehmen und Organisationen erhalten maßgeschneiderte Konzepte sowie individuelle Prozessbegleitung.

Drei Programme erscheinen jährlich: Forum Familie, Kompetenz und Persönlichkeit sowie Karl Kübel Akademie für Führung, Personalentwicklung und Coaching. Seit 2015 leistet das Bildungsinstitut mit Projekten für geflüchtete Jugendliche und seit 2016 für Flüchtlingsfamilien einen Beitrag zur Integration von Menschen aus Krisengebieten.

Das Odenwald-Institut ist gemeinnützig, zertifiziert von Weiterbildung Hessen und Kooperationspartner des Landes Hessen beim Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie in der Jugendbildung des Kreises Bergstraße. Viele Angebote sind von Verbänden zertifiziert, als Bildungsurlaub anerkannt sowie als berufliche Bildung über Bildungsprämie oder Länderprogramme förderfähig.



Foto 1: Odenwald-Institut. Referenten beim Symposium Paartherapie 2016.

(vorne von links nach rechts): Dr. Mikael Luciak, Dr. Claudia Luciak-Donsberger, Dagmar Niehaus, Barbara Röser, Bettina Jellouschek-Otto, Ulla Holm, Michael Cöllen, Dr. Sigrid Goder-Fahlbusch, Peter Jakobs; (hinten von links nach rechts): Prof. Dr. Ulrich Clement, Martin Campen, Johannes Newzella, Dr. Hans Jellouschek, Udo Röser.
Nicht auf dem Bild: Dr. Mathias Jung, Dr. Arnold Retzer, Dr. Bärbel Wardetzki.



Foto 2: Odenwald-Institut. Ulla Holm und Michael Cöllen von der Deutschen Gesellschaft für Integrative Paarthherapie und Paarsynthese (GIPP e. V.) zeigen die „Wunderübung“.

Presse-Kontakt:

Odenwald-Institut der Karl Kübel Stiftung

Tromm 25, D 69483 Wald-Michelbach

Marion Mirswa

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon +49 (6207) 605 117 | Fax +49 (6207) 605 111

Email m.mirswa@odenwaldinstitut.de | odenwaldinstitut.de

Institutsleitung: Dr. Sigrid Goder-Fahlbusch, Peter Jakobs

Vorstand: Michael J. Böhmer, Daniela Kobelt Neuhaus, Ralf Tepel |

Stiftungsrat (Vorsitzender): Matthias Wilkes